

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sechste Psalm/

Langhans, Johann Ludwig

Berlin, 1715

VD18 11258721

VIII. Über den zweyten Vers. Ach Herr!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-206179

Mein Herr und mein Gott bist du mir allezeit gewesen von Mutterleibe an bis hieher / dann du hast mein Elend angesehen / nach mir gefragt / und mich erhoben aus den Thoren des Todes. So thue mir auch die Genade / und regiere mich so / damit ich keinen Herrn neben dich oder über dich setze / mich auch nicht beherrschen lasse von meinem eigenen Willen; Ich bin nicht mein / sondern dein / du bist der Herr / der mich erlöset und theuer erkauft hat / so gieb mir auch einen solchen Sinn / daß ich meiner / und alles / was mein genennet werden mag / vergesse / und mich befließige / nicht mehr mir / sondern dir zu leben und zu sterben. Laß deinen / als meines Herrn Geist auf dem Throne meines Herzens mich regieren / auf daß ich nicht zu einem untreuen Knecht werde / wie jener Amalekiter / der von seinem Herrn gelauffen war / oder wie der Onesimus, der seinem Herrn untreu worden. Und wann ich etwan fehlen sollte in meinem Dienst / so straffe mich doch nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / sondern schone meiner / wie ein Mann seines Sohns schonet / der ihm dienet. Lehre mich auch allezeit wohl bedencken / daß du ein solcher Herr seyst / der seinem Knecht nichts befiehet / als was recht / und was ich zu thun schuldig bin / und daher erkennen lerne / daß dein Zorn über mich gerecht sey / damit ich also mich recht demüthige vor dir / und unter deiner Züchtigung gedultig verharre / Amen.

1. Sam. 30.

Mal. 3.

VIII.

Über den zweyten Vers.

Ach HERR!

Ach Herr! Diesen großen Nahmen wiederhohlet David sieben oder acht mahl allein in diesem Psalm / und in andern seinen Gebeten sehr oft / so muß er ihm gar wohl bekannt gewesen seyn / und muß zugleich in das Inwendige des Nahmens Gottes gesehen haben / dadurch er einen sonderbahren Trost erhalten / und zur tieffen Ehrerbietung

tung

tung gegen demselben bewogen worden / sonst David einen Mißbrauch dessen zu befürchten gehabt hätte; wie es dann auch wahr/ daß dem David dieser Nahm nach seiner Bedeutung besser bekannt war/ als seinen Vorfahren/ von denen GOTT der HERR sprach: Ich bin erschienen Abraham / Isaac und Jacob/ daß ich ihr GOTT seyn wolle/ aber mein Nahme HERR/ ist ihnen nicht offenbahret worden; Als spräche er: Ich habe zwar ihnen einen Theil geoffenbahret/ daß ich sey/ der ich bin; und derselbe werde seyn/ dadurch sie erkannt haben/ daß ich mein Wesen von mir selbst / sie aber und alle Creaturen das Ihrige von mir haben; Aber den übrigen Theil / daß ich auch ins künfftig seyn werde/ der ich werde seyn/ in der Erfüllung meiner Verheißung / das habe ich ihnen nicht kund gethan/ dann sie haben es nicht erlebt/ daß ich mein Volk aus Egypten erlöset/ und in ein Land geführet habe / welches ihnen ein Fürbild des Himmels seyn solte: Dabey wir sehen / daß diejenige fürnehmlich die rechte Essenz dieses Nahmens HERR/ oder Jehovah verstehen / welche die Augenscheinliche Hülffe Gottes/ nach der Erhörung ihres Gebets/ in der Erfüllung seiner Verheißung sehen und erfahren/ daß er sey/ der er ist: nemlich der sein Wort der Verheißung halte; daß er werde seyn der allmächtige / der gerechte und gnädigste Helffer und Erlöser aus aller Noth.

Wann und so oft uns dann GOTT seine herrliche Hülffe sehen läßt/ gleichwie in der Erlösung seines Volks/ und in der Sendung seines Sohns Jesu Christi/ und in der Erhaltung unserer Seelen/ so müssen wir denken / es sey eine Erklärung seines Nahmens JEHOVAH, und aufs künfftige desto stärkere Hoffnung auf ihn haben / und uns damit trösten / Er ist ja der JEHOVAH, der er ist/ und wird seyn/ der er seyn wird in Ewigkeit / und sein Wort halten ewiglich. Ach HERR! Dieser Nahme JEHOVAH stehet gar wohl im Anfang eines demüthigen Gebets / wie die Heiligkeit des HERRN in dem gülden Stirn-Blat Aarons; dann er bewahret den gläubigen Beter vor abgöttischen Gedancken und Einbildungen/ auch vor vieler Curiosität und fürwitzigen Einfällen / und stärcket dagegen den Glauben an Jesum Christum/ welches das fürnehmste Stück ist in den bußfertigen Gebeten.

Der gläubige Beter sey so fromm und heilig/ als er immer wolle/ so mischen sich allerley Einbildungen unter seine Worte und Gedanken/ ja manchemahl geschichts/ daß/ je mehr er sich bemühet Gott allein in seiner Seelen anzuschauen/ je mehr Phantasien entstehen bey ihm/ denselben nun zu wehren/ dienet die Betrachtung dieses wesentlichen Namens JEHOVAH, Gott/ mein Herr/ ist/ der da ist/ und wird seyn/ der er seyn wird/ es ist mir zwar unmöglich/ in meinen Sinnen denselben zu begreifen/ oder mit meinem Gemüth vollkommen zu erkennen/ aber ich will ihn in meiner Ohnmacht anbeten/ und in meiner Einfalt nennen Herr! der du bist/ der du bist und seyn wirst eben derselbige/ höre mein Gebet/ welches ich dir im Geist und in der Wahrheit vortrage. Im Anfang unsers Gebets wird der Glaube erfordert an Jesum Christum/ welcher durch Betrachtung dieses wesentlichen Namens gestärket wird; Ich werde seyn/ der ich werde seyn/ nehmlich der Herr: Massen David den Messiam mit einem Nachdruck heisset seinen Herrn. Und der Herr Christus selber heist sich selbst den Namen seines himmlischen Vaters/ welches aus der göttlichen und väterlichen Antwort erhellet: Ich habe ihn verkündet; so ist Jesus Christus derjenige/ der da ist/ und wird seyn/ der er seyn wird/ der Ewige und Allmächtige/ das A/ vor welchem keiner ist/ und das Omach welchem keiner seyn wird. Nun aber seynd nicht allein alle Verheissungen Ja/ und Amen in Christo Jesu/ sondern er selbst ist die fürnehmste Verheissung/ in welchem Gott alles erfüllet/ was er versprochen hat: Daß er werde seyn derjenige/ der er seyn werde in der That. In solcher Betrachtung kan nun der Gläubige recht bitten/ wie David: Herr/ errette mich durch deinen Namen/ durch deine Macht und Güte/ um deines lieben Sohns Jesu Christi willen/ in welchem du deinen Namen am allerherrlichsten offenbahret hast/ dann in ihm hast du deinen Namen über alles herrlich gemacht.

Auf solche Weise allein trauen wir mit allen Heiligen auf seinen Namen/ wann wir zu ihm beten. Dergestalt/ daß/ wann schon alles in Unruhe ist in der ganzen Welt/ wir doch in ihm werden Ruhe finden/ dann er der Herr bleibt/ wer Er ist/ und wird seyn/ der Er seyn wird; ja in dem allerverzweiffelstem Zustand der verwirrten Welt/ wird

Pf. 110.
Joh. 12.

Pf. 54.

Pf. 139.
Pf. 52.

wird uns noch eine Thür des Trostes und der Hülffe sich eröffnen / weil Er seyn wird / der Er ist / HERR / so wird seine Hand nicht müde zu helfen / noch weniger verdorren können / wie die Hand Jerobeams.

Pl. 66. 1

Hiemit kan ein Christ den andern trösten / wann er einem erzehlet was für Wunder der HERR an seiner Seelen gethan hat / so kan er aufs künfftige einen guten Muth fassen / und trauen / der HERR wird noch seyn / der er ist / wie er vorhin bey diesem oder jenem frommen und elenden Mann sich erzeiget hat. Solcher gestalt wird die Weissagung erfüllet / da gesagt ist : Der Name seiner Herrlichkeit wird viel Kinder zeugen. Das ist / solche Leute werden seinen Namen und Hülffe suchen / und seinem Namen alsdann das rechte Lob geben / wann sie werden gelernt und erfahren haben / daß Er der HERR sey; Es ist auch unmöglich / daß die Kinder Gottes in ihrem Elend nicht solten zu ihm gezogen werden; Der Name des HERRN Jehovah ist ein solcher Nahm / aus welchem das Wesen der Kinder Gottes und all ihr Trost vor und nach ihrer Erschaffung hergestlossen / daher ist es geschehen / daß dieser HERR seinen ersten Creaturen mit ihrem Wesen selbst die Nahmen gegeben hat / dem Licht gab er den Namen Tag / die Finsterniß hieß er Nacht / die Feste nennet er Himmel / das Trockene / Erde / die Sammlung der Wasser / Meer. Dieser HERR hat auch denen Fürnehmsten in dem Israelitischen Volcke / und JESUS CHRISTUS denen Fürnehmsten in der Christlichen Kirche von dem Wesen ihre Nahmen gegeben / welches sie in ihrem Beruff führen solten / und damit sie sich trösten konnten wider alle Beschwerlichkeiten / also fließt mit dem neuen Nahmen ein neues Wesen und neue Freude in solche Herzen / die ihre Nahmen von Gott empfangen / und von ihrem HERRN / seine Knecht / und von ihrem Heyland / Christen genennet werden; Der Nahme des HERRN HERRN ziehet sie zu ihm nach ihrem Wesen / und nach ihrem Glauben / daher kömmt / daß / wann ihre Seele schon verzagt bey ihnen / sie dainoch gedencken können und müssen an seinen Nahmen; Es ist ein unmöglich Ding in der Natur / oder so es geschehen könnte / wäre es ein Abentheuer / wann eine Creatur sich entziehen wolte und fliehen dasjenige / ohn welches sie nicht einmahl ihr Wesen oder Leben behalten kan / noch viel unmöglicher aber ist es / daß die Kinder

Pl. 77. 7.